Freundeskreis Friedrich Karl Ströher e. V.
Pressearchiv

Werner Dupuis
Ströher setzte Toten ein Denkmal
Rhein-Hunsrück-Zeitung
Samstag, 17. November 2012

Ströher setzte Toten ein Denkmal

Volkstrauertag In Hirschfeld ist das Werk des Hunsrücker Künstlers wiederentdeckt worden

Von unserem Reporter
Werner Dupuis

Hirschfeld. Es gibt im Rhein-Hunsrück-Kreis kaum einen Ort ohne ein Ehrenmal für die Gefallenen. Selbst in kleinen Dörfern füllen lange, in Stein gehauene Listen mit den Namen der Soldaten, die in den Weltkriegen getötet oder vermisst wurden, die Tafeln. In Hirschfeld steht ein besonders außergewöhnliches Denkmal, das mit einer spannenden Geschichte aufwarten kann. Geschaffen wurde es von Friedrich Karl Ströher. Zum Volkstrauertag am Sonntag wird auch hier ein Kranz niedergelegt.

Friedrich Karl Ströher (1879 bis 1925), der bedeutendste Hunsrücker Maler, der auch als Bildhauer tätig war, schuf es im Jahr 1923. In seinem Mittelpunkt beugt sich eine Mutter beschützend und trauernd über ihren Sohn, der in ihren Armen stirbt. Dieses Sandsteinrelief entspricht der pazifistischen Einstellung des Künstlers, der als Soldat am eigenen Leib die Gräuel des Krieges erleiden musste. Zeitlebens war er von diesen furchtbaren Erlebnissen geprägt.

Ursprünglich befand sich das Denkmal an der Außenwand der evangelischen Kirche, direkt neben dem Friedhof. Als die Nazis 1933 auch im Hunsrück die Macht übernahmen, passte das Werk nicht mehr zum nationalistischen Ideal der Heldenverehrung und Kriegsverherrlichung. Ohne großes Aufhebens wurde es entfernt. Wer den Auftrag dazu gab, ist unklar. Die Nazis bezeichneten das komplette Werk Ströhers als entartete Kunst. Das kam einem Berufsverbot gleich.

Doch zum Glück wurde das Sandsteinrelief nicht zerschlagen. In einem Stierstall versteckt, hat es den Krieg überstanden. In den 1946/47er-Jahren, so steht es in den Erinnerungen von Ströhers Sohn Peter, kam die Sandsteinplatte wieder zum Vorschein. Sie lag mit Reisig abgedeckt in einer Hecke des Friedhofs. Peter Ströher nahm das Relief in seine Obhut. In Hirschfeld hatte man damals kein Interesse, es wieder aufzustellen.

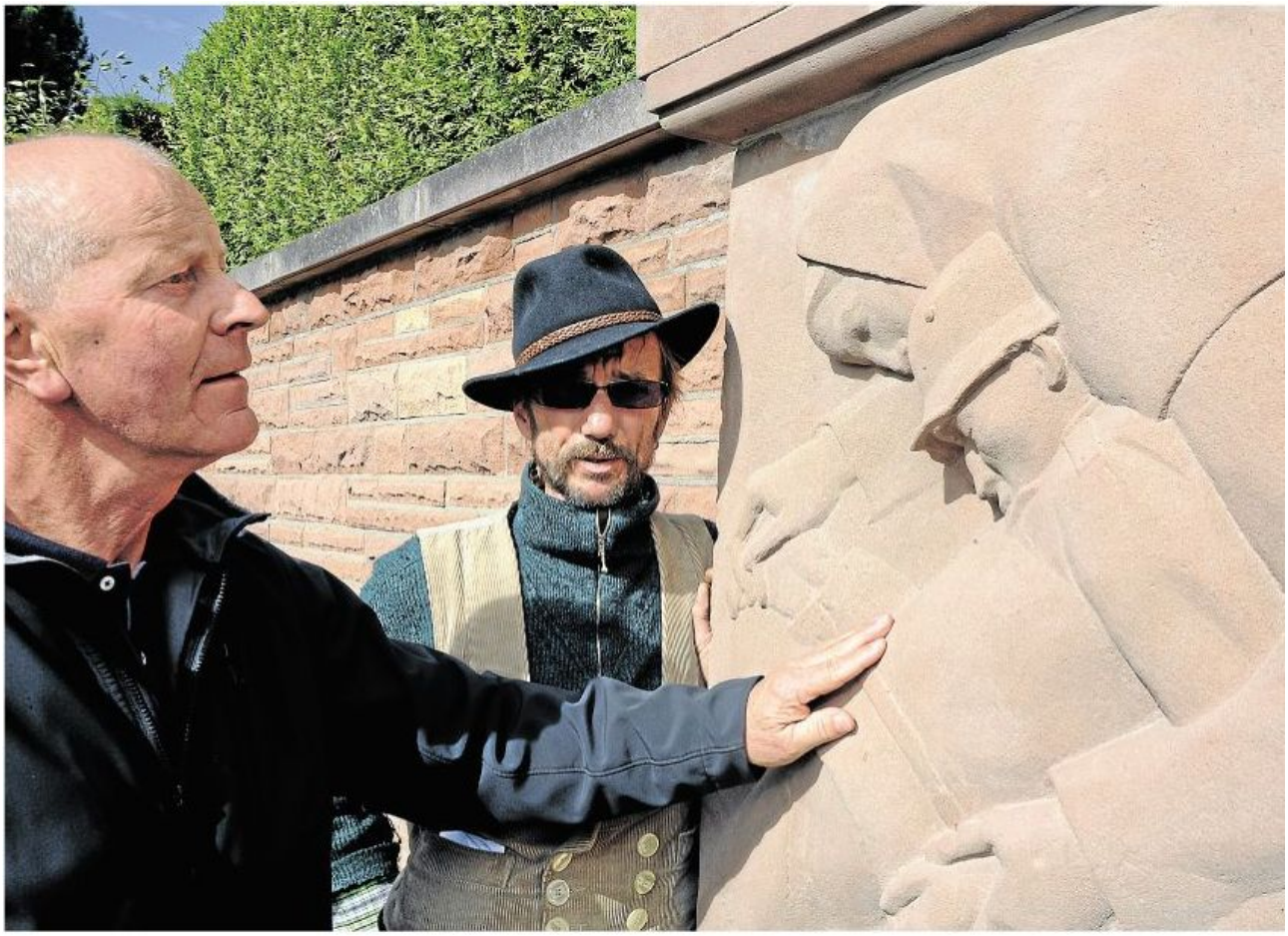
Weitere 40 Jahre verschwand das Mahnmal in der Versenkung. Erst Ende der 1980er-Jahre erinnerte man sich wieder daran. Bürgermeister Hans Elz fand den Sandsteinsockel im alten Stall. Unterstützt vom viel zu früh verstorbenen Kirchberger Bürgermeister Carsten Koppke, beschloss der Gemeinderat, das Denkmal zu rekonstruieren.

Peter Ströher erklärte sich sofort bereit, das Halbrelief der Gemeinde zu übergeben. Und so wurde es im August 1988 zum zweiten Mal enthüllt. Nicht an seinem ursprünglichen Ort, sondern an der Mauer unterhalb der evangelischen Kirche. „Dem Gedenken ihrer im Weltkrieg 1914 bis 1918 Gefallenen – die Gemeinde Hirschfeld", steht dort zu lesen. Unklar ist aber immer noch, wer den oberen Teil des Denkmals gemeißelt hat. Dabei handelt es sich um einen Lorbeerkranz, ein Eisernes Kreuz mit Krone und ein „W". Sicher ist nur, dass es auf keinen Fall von Friedrich Karl Ströher stammt.

Im vergangenen September hat sich Steinmetz Eckhard Braun mit dem Mahnmal beschäftigt. Er beseitigte die Zerstörungen durch Umwelteinflüsse, reinigte den Sandstein und überzog ihn mit einer Imprägnierung. Ein Schutzdach soll noch angebracht werden.

Volkstrauertag gedenkt der Toten von Krieg und Gewalt

Der Volkstrauertag ist ein staatlicher Gedenktag und wird eher im Stillen begangen. Er wird in der heutigen Form seit 1952, jeweils zwei Sonntage vor dem ersten Advent begangen. Er erinnert an die Kriegstoten und die Opfer der Gewaltherrschaft aller Nationen. Die zentrale Veranstaltung findet im Deutschen Bundestag in Berlin statt. Dann spricht der Bundespräsident, der zu Frieden und gegenseitigem Verständnis aufruft. Das Kabinett ist stets anwesend. Man singt die Nationalhymne, und es wird das „Lied vom toten Kameraden" gespielt. Auch in vielen Orten im Rhein-Hunsrück-Kreis finden Gedenkstunden mit Reden, Liedvorträgen und Kranzniederlegungen statt. In Diskotheken herrscht am Volkstrauertag Tanzverbot. *wd*



Mit dem Steinmetz Eckhard Braun (rechts) inspizierte der Hirschfelder Ortsbürgermeister Alfred Elz Ströhers Sandsteinrelief. Der Steinmetz beseitigte die Spuren von Wind und Wetter. Ströher hat noch ein zweites Kriegerdenkmal in Irmenach geschaffen. Foto: Werner Dupuis